



Ski Alpin: Markus Salcher

Dem Glücklichen schlägt keine Stunde

Eine Uhr stand am Beginn der Paralympics-Träume des halbseitig gelähmten Skitalents Markus Salcher: in Vancouver geht dieser Traum nun in Erfüllung. Eine Lebensgeschichte über Medaillen, Marcel Hirscher und die Karibik.

Er lebt für diese Paralympics. Er trainiert für sein großes Ziel. Und er wird auch nach Vancouver weiterträumen, denn 2010 ist erst der Anfang. Markus Salcher: „Die Teilnahme an den Paralympics in Vancouver 2010 ist mein größter Traum. Als Athlet mit der internationalen Elite Wettkämpfe bestreiten zu dürfen und von tausenden Menschen angefeuert zu werden, muss ein unbeschreibliches Gefühl sein.“ Sein Ziel ist klar definiert: „Die Qualifikation für die Paralympischen Spiele wollte ich schaffen – jetzt will ich aber auch auf jeden Fall im GS und vielleicht auch im SL an den Start gehen dürfen.

Ein Top 10 Platz wäre klasse. Ein Traum wären die Top 6, weil die besten 6 zur Siegerehrung geladen werden.“ Markus Salcher zählt nicht zum engsten Favoritenkreis auf Gold, eine Top-Platzierung ist dem Riesentorlauf-Spezialist, der auch im Slalom-WC schon ein Top-Ten-Ergebnis erreichen konnte, aber durchaus zuzutrauen.

Markus Salcher leidet an einer Hemiparese, einer halbseitigen Lähmung: das heißt im Alltag, dass er im feinmotorischen Bereich mit der rechten Hand und dem linken Bein so gut wie nichts machen kann, daher ist seine starke Seite seine Linke: „Beim Skifahren im Speziellen fahre ich nur mit einem Stock, mein rechter Fuß kann nicht zu 100 Prozent kontrolliert werden, ich kann keinen Druck auf die Skischuhlasche ausüben, d.h. eine Kurvenbeschleunigung ist schwierig.“ Die Konsequenz daraus: beihartes Training für den 18-Jährigen: Drei Mal in der Woche Kraftkammer von der Schule aus, zwei Mal privat Kraftkammer, im Sommer fünf Mal pro Woche Ausdauertraining, im Winter jeden Samstag und Sonntag mit dem Verein und zwischendurch mit meinem Vater am Nassfeld Schneetraining, dazu diverse Kaderkurse.“ Nebenbei bemüht sich Markus Salcher die Schule im BORG Klagenfurt – er war der erste behinderte Sportler in der Sportschule – mit der Matura abzuschließen.

Im Alter von fünf Jahren hat Markus Salcher erstmals mitbekommen, dass in seinem Leben etwas anders läuft als beim Rest seiner Freunde: „Zuerst wurde ich gehänselt, aber nach einer kurzen Gewöhnungsphase war alles ganz normal. Wenn man die Behinderung erklärt, verstehen viele erst was das für mich bedeutet. Die ersten zwei Jahre im BORG allerdings waren nicht so fein: aufgrund der verschiedenen Sportarten hatte ich eher eine Außenseiterrolle, aber aktuell sind wir eine gute Klassengemeinschaft. Wie immer haben die Jungs und Mädels Zeit gebraucht, bis sie sich an meine Behinderung gewöhnt hatten.“

Im Alter von vier Jahren hat Markus mit dem Skifahren begonnen, im Paralympics-Jahr 2010 zählt er im SSLK Kärnten, in dem auch Doppel-Olympiasieger Thomas Morgenstern maturiert hat, zu den Fixgrößen und rot-weiß-roten Vancouver-Hoffnungen. Seine Vorbilder sind verständlicherweise im Bereich Ski Alpin angesiedelt. Marcel Hirscher und Rainer Schönfelder zählen zu seinen Idolen: „Leider hab’ ich sie noch nicht persönlich kennengelernt, obwohl uns der Skirensport verbindet. Vielleicht wird es ja noch!“ „Ich denke, vom Rainer kann man sehr viel Nützliches lernen, z.B. den Umgang mit den Medien, das wird auch im Behindertensport immer wichtiger. Und er ist ein Kärntner.“ Sagt’s und widmet seine Zeit gleich wieder dem Sport.

Zeit – ein entscheidender Faktor im Leben des Markus Salcher. Der Tag ist detailliert geplant, um Schule und Trainingseinheiten unter einen Hut bringen zu können. Der angehende Student wurde auf dem Weg nach Vancouver 2010 mit einer eigens designten Uhr von Jacques Lemans unterstützt: „Das ist eine Ehre. Es ist schon ein schönes Gefühl, die Leute zu erkennen, die mich unterstützen und meine Uhr tragen. Die Uhr hat den Zweck erfüllt, nämlich mich auf dem Weg nach Vancouver zu unterstützen.“ Sein Vater war bereits ein Mal als Trainer bei Paralympics, 2006 in Turin. Der Sohnmann hat hohe Erwartungen: „Ich erwarte mir Topspiele und Erfahrungen für 2014!“ Zukunftsträume hat der junge Kärntner noch viele: „Ich bin noch jung, aber der Gesamtweltcup und Goldmedaillen sind natürlich ein Thema für die Zukunft. Dazu ein Auslandssemester in Frankreich und eventuell ein Urlaub in der Karibik, z.B. in Mexiko.“ Was noch fehlt in Markus Salchers Vita? „Ein Spitzname, vielleicht!“ Die Zeit des Erfolges heilt aber sicher auch diese Wunde.

